



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'894
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 200.011
Abo-Nr.: 1093893
Seite: 23
Fläche: 34'963 mm²

Blochers Kraftwerk-Rettungsplan «Es bleibt nur die Subventionierung», TA vom 15. 12. «Atomkraftwerke werden bereits heute massiv subventioniert»

AKW machen abhängig.

«Ein Land, das sich ganz auf Energieimporte verlässt, macht sich in gefährlicher Weise abhängig», sagt Christoph Blocher und vergisst, dass die Schweiz sowohl den Brennstoff als auch die Technologie für die AKW importiert. Die einzige Möglichkeit, die Abhängigkeit vom Ausland zu reduzieren, sind erneuerbare Energien. Und genau da fällt uns die SVP in den Rücken.

Thomas Hartl

Hilfe an Bedingungen knüpfen.

Dass die Betreiber der AKW noch weiter in Schieflage geraten, ist nicht sinnvoll - allenfalls sogar gefährlich. Höchstmögliche Sicherheit muss unser Ziel sein und bleiben. Eine Unterstützung der Konzerne in Schieflage muss aber an Bedingungen geknüpft sein. Eine Einspeisevergütung steht nicht zur Debatte. Diese soll Investitionen finanzieren und nicht den Betrieb von Anlagen subventionieren. Es wäre jetzt an der Zeit, die Restlaufzeit aller AKW festzulegen und eine verbindliche Liste von Investitionen in die Sicherheit bis zum Ausschalttermin zu definieren. Erst dann kann darüber gesprochen werden, wie sich die Allgemeinheit an den Kosten beteiligt.

Christian Zeyer, Swissscleantech, Zürich

Gefährliche Abschottung.

Statt mitzuhelfen, dass trotz allem ein Stromabkommen mit der EU zustande kommt, das der Schweiz Nachteile im grenzüberschreitenden Stromhandel ersparen könnte, macht Christoph Blocher wieder einmal auf Abschottung. Der Staat soll hierzu die Stromkonzerne subventionieren, als hätte er dies nicht schon längst getan: ganz am Anfang beim Bau der AKW, nachher bei der Subventionierung der direkten Elektroheizungen (total 3 Gigawatt Anschlussleistung), da man nämlich

nicht wusste, wohin mit dem vielen Strom, und schliesslich jetzt wieder, wo es darum geht, verfehlte Investitionspolitik auszubügeln. Dabei geht ganz vergessen, dass die Stromkonzerne in Zeiten hoher Strompreise Hunderte Millionen Franken Gewinn abkassieren konnten und darauf schauen, nur das Minimum in den Entsorgungsfonds einzubezahlen. Hierzu ist ja dann wieder der Steuerzahler gut genug.

Arthur Descombes, Kerzers

Warum wird Blocher gefragt?

Ich verstehe nicht, weshalb man einen Kunstsammler zu diesem Thema interviewt. Nur weil Christoph Blocher früher einmal Bundesrat und Parteivorsitzender war, heisst das noch lange nicht, dass er mit dem Thema besser vertraut ist als aktive Politiker.

Beno Netzer

Inkonsequente SVP-Politik.

Kernkraftwerke werden bereits heute massiv subventioniert, denn sie tragen die zu erwartenden Kosten für ihre Entsorgung bei weitem nicht. Gleiches gilt für fossile Energieträger, welche die Kosten für den Klimawandel nicht bezahlen. Wäre dies der Fall, dann müssten erneuerbare Energien nicht so stark subventioniert werden. Nur, bei

jedem Ansatz, die Preise für Öl, Kohle und Atomstrom den wahren Kosten anzunähern, steigt Blochers SVP als Erste auf die Barrikade. Viel inkonsequenter geht es nicht.

Martin Schmid

Private Erzeuger benachteiligt.

Die Forderung von Christoph Blocher, die Gestehungskosten der Kraftwerke auf die Verbraucher umzulegen, ist nicht neu und wird bisher schon so gehandhabt: So können Elektrizitätsversorgungsunternehmen, welche

Kraftwerke in eigenem Besitz haben, schon jetzt deren Stromerzeugungskosten vollumfänglich auf die gebundenen Verbraucher überwälzen. Private Kraftwerksbetreiber hingegen werden mit den auf dem freien Markt erlösbaren Preisen «abgespiesen». Ein Beispiel: Die Städtischen Werke Schaffhausen kaufen den Strom von privaten Erzeugern für 3,1 Rappen pro Kilowattstunde ab und verkaufen den gleichen Strom dann für 9,5 Rappen pro Kilowattstunde weiter. Würden hier gleich lange Spiesse angewandt, so müssten die privaten Betreiber auch zu den Gestehungskosten entschädigt werden.

Walter Sachs, Zürich, Verband unabhängiger Energieerzeuger

Eine begrenzte Subventionierung.

Christoph Blocher bringt das Problem und die nötigen respektive machbaren Lösungen gnadenlos auf den Punkt. Es wäre eine begrenzte Subventionierung, bis die deutsche Energiewende in die Knie geht. Und das wird kommen.

Louis Odermatt